

I. VORKENNTNISSE UND LERNZIELE

Vorkenntnisse und Lernziele

Es werden keine grammatischen Vorkenntnisse verlangt. Der Begriff „Verb“ wird bereits in Ü 1 eingeführt und dann laufend verwendet.

Die Schülerinnen und Schüler sollten fähig sein – nach einführenden Erklärungen – selbstständig zu arbeiten und entsprechend der (knappen) Arbeitsanweisungen zu handeln.

Die Schülerinnen und Schüler lernen durch unterschiedliche Übungen, wodurch sich Verben von andern Wortarten unterscheiden.

Die Lernziele ergeben sich aus den Lerninhalten:

- Die Schülerinnen und Schüler erkennen in einem Text Verben und bezeichnen sie als Verben (den korrekten Begriff der richtigen Sache zuordnen).
- Sie wissen, dass man Verben klein schreibt (Regel) und setzen dies in eigenen Texten um (Anwendung).
- In Zweifelsfällen überlegen sie, welches Wort im Satz die Tätigkeit beschreibt.
- Bei Verben mit abtrennbaren Vorsilben trennen sie die Vorsilbe in Personalformen korrekt ab; bei den andern belassen sie das Verb als Einheit.
- Sie können anstelle gegebener nominaler Ausdrücke sinngleiche Verben bilden und verwenden (sofern es sie gibt).
- Sie achten auf die Personalformen schwieriger Verben und können sie korrekt schreiben.
- Sie erkennen, dass für unterschiedliche Zeiten verschiedene Verbformen verwendet werden.

Einsatzmöglichkeiten

Die Übungen enthalten ein Minimum an Arbeitsanweisungen. Zu Beginn ist es deshalb nötig, den Kindern das Vorgehen zu erklären und allenfalls arbeitstechnische Hinweise zu geben. Wichtig ist auch, die Kinder darauf hinzuweisen, dass sie das Beispiel genau lesen sollen. Die weiteren Übungen sind dann analog zu bearbeiten.

Je nach Unterrichtsschwerpunkt können auch einzelne Arbeitsblätter bearbeitet werden, um einen sprachlichen Aspekt im Zusammenhang mit dem Verb ühend kennen zu lernen, zu festigen oder zu vertiefen.

Weiterarbeit

Die Weiterarbeit kann über den Inhalt der Arbeitsblätter hinaus ausgedehnt werden. Viele Aspekte kommen in den Arbeitsblättern nicht zur Sprache.

- Regeln zur Anwendung der Zeitformen erhält das Kind nicht. Das lässt sich bildlich gut veranschaulichen, ohne theoretische Regeln liefern zu müssen.

Probleme bieten sich vor allem bei der Unterscheidung von Perfekt und Präteritum,

Präteritum	Perfekt	Präsens
<p>Letzte Woche bauten wir einen Schneemann.</p> <p><i>(Man spricht heute über den Zeitpunkt, zu dem wir am Bauen waren.)</i></p>	<p>Letzte Woche haben wir einen Schneemann gebaut.</p> <p><i>(Jetzt steht er fertig da.)</i></p>	<p>Wir bauen einen Schneemann.</p> <p><i>(Wir sprechen jetzt über etwas, das wir gerade tun.)</i></p>



da letzteres im Schweizerdeutschen nicht existiert. Oft erscheint das Präteritum den Kindern „hochdeutscher“, so dass sie es in Texten auch dann verwenden, wenn das Perfekt korrekt wäre. Das Kind muss also für das Perfekt der mündlichen Alltagssprache zwei Vergangenheitsformen der schriftdeutschen Sprache (Perfekt und Präteritum) und ihre differenzierte Anwendung lernen.

Mit dem Präteritum bezeichnet man immer ein Geschehen oder eine Handlung in der Vergangenheit (vom Zeitpunkt des Sprechens aus gesehen).

Das Perfekt bezeichnet zwar auch ein Geschehen oder eine Handlung in der Vergangenheit, ist aber zum Zeitpunkt des Sprechens als gegebene Tatsache noch von Bedeutung.

Die Zeitformen werden von der formalen Seite her behandelt und nicht von der Funktion her.

- In den Arbeitsblättern kommen keine großgeschriebenen Verben vor (außer in einzelnen Arbeitsanweisungen).



- Verben am Satzanfang kommen praktisch keine vor (außer in Befehls- und Fragesätzen). Sie dürfen die Kinder ruhig darauf hinweisen, dass man den Satzanfang immer großschreibt (mit einer bestimmten Wortart hat das nichts zu tun).
- Großgeschriebene Formen, wie etwa „Die Waschmaschine braucht man zum Waschen.“; „Ich bin am Lernen.“ usw., wurden keine verwendet (außer „zum Eishockey spielen“ in Ü 20; allerdings geht es dort um etwas ganz anderes). Bei solchen Formen ließe sich natürlich problemlos die Artikelprobe durchführen, so dass das Kind das Wort als Nomen erkennen und entsprechend groß schreiben könnte (zu dem Waschen; das Waschen).

Das Erkennen substantivierter Verben ist für Kinder dieser Stufe nicht einfach, da sie die Wörter doch eher von der Bedeutung her erfassen als aufgrund formaler Kriterien der Wortarten und deren Bildung.

- Die Begriffe Gegenwart, Vergangenheit usw. werden nicht verwendet. Die Kinder lernen über die Bedeutung, dass für Vergangenes andere Formen verwendet werden. Bei Aufgaben zur Unterscheidung von Präsens und Präteritum werden als Kriterien „vergangen“ bzw. „nicht vorbei“ verwendet. Bei andern Übungen findet das Kind die verlangte Form dadurch, dass sich das Verb mit andern Verben reimen muss.

II. KOMMENTAR ZU DEN ARBEITSBLÄTTERN UND ÜBUNGEN

2. Für Verben sensibilisieren

Verben erkennt man daran, dass sie sagen, was jemand tut oder was geschieht. Sie sind also nur inhaltlich erkennbar, nicht aber formal (im Unterschied zu Nomen).

2.1. Ein freier Nachmittag

Die Verben stehen in der 3. Person, Einzahl oder Mehrzahl, und alle Kinder sind mit Namen aufgeführt. So wird das Prinzip verdeutlicht, dass Verben sagen, was jemand tut.

2.2. Verben schreibt man klein

Diese Übung enthält dieselben Verben wie Übung 1 (indirekt also auch die Lösung zur Übung 1), diesmal aber in der Grundform (Infinitiv). Die Kinder lesen die Verben und schreiben den Anfangsbuchstaben klein.

2.3. Was ich in der Schule mache

Das Kind setzt Verben von der Grundform in die 1. Person Einzahl (ich) um. Dies ist auch eine Art Verben-Test: Wenn man ich (oder es) sagen kann, ist es ein Verb. Dies wird jedoch nicht ausdrücklich gesagt.

2.4. Suchrätsel: Auf der Baustelle

Solche Suchrätsel können von Ihren Schülerinnen und Schülern auch zu andern Themenfeldern hergestellt werden.

2.5. Finde die Verben

Verben sagen, was man tut, wobei es hier nicht um Personen, sondern um Tiere geht. Aus längeren Sätzen sucht das Kind das Verb und schreibt es in der 3. Person Einzahl auf.

2.6. Buchstabenschlangen

Die Kinder „filtrieren“ die Verben aus einer Buchstabenschlange. Die Verben jeder Zeile gehören zu einem Themenfeld und können von den Kindern als Zusatzaufgabe erweitert werden.

2.7. Verben in der Schlange

Etwas selbst tun fordert immer wieder heraus und macht Spaß. Lösen, das heißt die Verben suchen und anmalen, darf ein Partnerkind!

3. Übungen zum Wortschatz

Für viele Tätigkeiten gibt es das passende Verb. Der Wortschatz wird in thematischen Feldern erweitert. Die Kinder üben sich in passenden Formulierungen.

3.1. Wie die Tiere rufen

Vorgegebene Grundformen werden in der 3. Person Einzahl aufgeschrieben. Einige Verben sind für die Kinder möglicherweise neu; dennoch sollte die Aufgabe keine Mühe bereiten, da sich die korrekte Form durch Analogie finden lässt.